

SPITZE UND
AUSDRUCK
TANZ-AUTOGRAPHEN



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

NOVEMBER 2017

KATALOG 171 B

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

Vorne: Nr. 7

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

1 **Elssler, Fanny**, Tänzerin (1810-1884). 2 gedruckte Theaterzettel ohne Autograph. Ohne Ort und Jahr. 5,5 x 9 cm. 100.-

I. 23. X. 1842: Zettel für Ifflands "Die Jäger", darauf 2) Fanny Elssler mit einer "Cracovienne". - Beschnitten, Gebrauchsspuren. - II. 5. VI. 1846, Theater an der Wien, Ignaz Franz Castelli, Yelva, oder die russische Waise. Drama nach Scribe, Musik v. Reissiger. Mit Fanny Elssler in der Hauptrolle. - Blaues Glanzpapier. Altersspuren und Knicke.

2 **Elssler, Fanny**, Tänzerin (1810-1884). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. 5,5 x 9 cm. 300.-

"Holdes Frauchen! Ich höre eben das Sie leidend sind! Bitte geben Sie mir, durch ein Wort, die Versicherung, das Ihr Leiden vorübergehend ist, da ich selbst, durch ein kleines Unwohlsein, seit ein paar | Tagen, nicht mein Haus verlassen konnte, so ist es mir nicht möglich mich persönlich um Ihr Wohl zu erkundigen. Mit Kuß und Gruß [...]".

3 **Elssler, Fanny**, Tänzerin (1810-1884). Des Mahlers Traumbild. Divertissement in einem Acte, componiert von Herrn Julius Perrot, und hier in die Scene gesetzt von Demoiselle Fanny Elssler. Musik von Pugny [...] Für das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore. Wien, Ferdinand Ullrich, 1844. 4 Seiten. Doppelblatt. Ohne Einband. 100.-

Gedrucktes Programm mit einer Inhaltsangabe des Ballets. - Seltenes Gelegenheitsdruck (ohne Autograph). - Nicht im KVK.

4 **Elssler, Fanny**, Tänzerin (1810-1884). Einblattdruck mit Gedicht (14 Zl., ohne Autograph). München, J. Rösl, 5. XI. 1844. 25,5 x 18,5 cm. Gelb getöntes Papier. 100.-

Sonnett in dekorativer typographischer Umrahmung mit Huldigungsgedicht "An Fanny Elssler. | In alten Märchen hat man oft gelesen | Von holden Elfen, gaukelnden Sylphiden [...] Du bist ein solches zauberhaftes Wesen [...] Mit Dir trat uns das Ideal in's Leben | Und in der Seele bleibst Du uns zurück | - Des Malers Vorbild und des Dichters Traum!" - Nicht im KVK.

5 **Elssler, Fanny**, Tänzerin (1810-1884). Eigenh. Brief mit U. "Fanny Elssler". Venedig, 4. II. 1846. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

An den Leiter des Brüsseler "Théâtre de la Monnaie", Charles-Louis-Joseph Hanssens (1777-1852). Fanny Elssler dankt für einen Brief, den sie gleich beantworten will, "car pour cette année toute [!] mon temps est employé, je le regrette doublement depuis votre aimable lettre [...] mais, quand on est une fois en Italie il est diff[ic]ile d'en

sortir. Je ne pus donc accepter vos aimables offres, et il me reste qu'a vous remercier [...]" .

6 **Elssler, Fanny**, Tänzerin (1810-1884). Eigenh. Brief mit U. "Fanny Elssler". Interlaken, 16. VIII. 1867. Gr.-8°. 6 Seiten. Doppel- und Einzelblatt. 750.-

Sehr langer und inhaltsreicher amüsanter Reisebrief an einen Freund, möglicherweise ihren Hausarzt Hugo von Brittlar: "[...] Ich meine oft, daß unsere Schweizerreise, uns mehr Genuß verschafft hätte, wenn nur nicht stets, durch diese bösen Wolken, die Berge verhüllt würden. Die Luft ist indessen doch so wohlthuend für uns beidedaß wir schon zufrieden sein müssen, und da wir doch nur sehr mässig steigen dürfen, so ist es vielleicht recht gut, daß nicht fortwährend schön Wetter ist [...]" Dennoch gefällt ihr die Schweiz sehr und sie bedauert, nicht mehr so jung zu sein, um all die schönen Berge besteigen zu können. Sie amüsiert sich über die vielen, stetig wechselnden Hochzeitsreisenden, die Tag für Tag bei ihr am Tisch sitzen und schwärmt von der wunderbaren Aussicht ihres hoch gelegenen Hotels auf die beschneite "Jungfrau", den Briener und den Thunes See. "Wir haben hier eine Familie aus Hamburg getroffen, und auch Frau Gompertz, geborene Bettelheim." Sie bezweifelt, ob die Gegenwart Esterhazys für ihre Kinder angenehm sein wird und gibt Familiennachrichten. - Leichte Knickfalten.

Kolorierte Porträtvignette

7 **Elssler - Albert-Bellon (verh. Raesler), Elise**, Tänzerin, Tanzpartnerin von Fanny Elssler (1819-1892). Eigenh. Brief mit U. "Elise". Ohne Ort und Jahr (ca. 1880). Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit kolorierter Stahstich-Kopfvignette "La Sylphide, par D.elle Fanny Elssler.". 350.-

An ihre Freundin Fanny Elssler in etwas zittriger Altersschrift: "[...] Es ist ein Jammer, daß Ihr nicht kommen könnt! Ich bekam einen guten Schreck, als ich Dein Briefchen erhielt, denn ich fürchtete Krankheit [...] müßte der Grund sein. Gott sei Dank, daß es bloß die Pferde sind [...] Verzeih diesen Briefbogen, ich fand in der Eile keinen andern, er ist aber ein Symbol meiner Flüchtigkeit [...]" .

8 **Grahn, Lucile, verh. Young**, Tänzerin und Ballettmeisterin (1819-1907). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (Paris um 1834). Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit farbig gepr. Kopfvignette und Adresse. 250.-

An den Musikverleger Maurice Schlesinger (1798-1871) in Paris: "[...] Sie haben mir Ihren gütigsten Rath und Wohlwollen für meine Debut versprochen; ich bin so frei Euer Wohlgeboren Daran zu erinnern und bitte Sie die Güte zu haben mir davon in Kenntniß zu setzen wann ich die Ehre haben kann Ihnen zu Hause zu treffen [...]" - Grahn debütierte 1829 als Kind am Königlich Dänischen Ballett, als der Choreograf August Bournonville ihr Training übernahm, zu ih-

rem Mentor wurde und sich später in sie verliebte. 1834 folgte sie im Alter von erst 15 Jahren dem 14 Jahre älteren Bournonville nach Paris an die Oper. Später lebte sie als Ballettmeisterin in München und vererbte sie ihren gesamten Besitz den notleidenden Kindern der Stadt München, die zu ihren Ehren eine Straße neben dem Prinzregententheater benannte. - Sammleretikett Henri Bachimont. - Beiliegt: Schreiben des königl. Theaters Kopenhagen vom 10. I. 1884 in dänischer Sprache für Lucile Grahn, das Ballett "La jolie fille de Gand" von Adolphe Adam betreffend. - Selten.

9 **Kreutzberg, Harald**, Tänzer (1902-1968). Eigenh. Brief mit U. Seefeld in Tirol, 8. IV. (ca. 1937). Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

An die Veranstaltungsagentin Helene Döring in Stettin bei Gelegenheit der Übersendung eines Rollenfotos. - Beiliegend ein eigenh. Albumblatt mit U. in Großquart.

10 **Laban, Rudolf von**, Tänzer (1879-1958). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 6. II. 1927. 8°. 1/2 Seite. 100.-

Mit japanischen Schriftzeichen. - Bleistift. - Laban hatte maßgeblichen Einfluß auf die Entwicklung des modernen, freien Kunsttanzes.

11 **Palucca, Gret**, Tänzerin und Musikpädagogin (1902-1993). Masch. Brief mit eigenh. U. Dresden, 12. XII. 1982. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

An einen Sammler wegen eines Originalautogramms von Bertold Brecht.

12 **Pougy, Liane de**, Tänzerin (1869-1950). Eigenh. Brief mit U. Villa Else, ohne Jahr. Kl.-8°. 4 Seiten. Rotes Papier. Mit eigenh. Umschlag und schwarzem Siegel. 120.-

Französisch an den Juwelier Koch wegen eines emaillierten Zigarettenetuis. - Zusammen mit Régina Badet, erste Tänzerin an der Opéra national de Bordeaux, tanzte sie 1896 in der Ballett-Pantomime Rêve de Noël im Olympia Theater in Paris. 1899 lernte sie die amerikanische Millionärin und Kunstliebhaberin Natalie Clifford Barney kennen und beide verliebten sich ineinander. Im Londoner Palace Theatre feierte sie im Mai/Juni 1901 Triumphe mit einer Pantomime als Hindu-Priesterin. Es folgten mehrere Auftritte in Paris. Am 8. Juni 1910 heiratete sie den rumänischen Prinzen und Dichter Georges Ghika und zog sich von der Bühne zurück.

13 **Swirskaya (Swirsky), Tamara**, Tänzerin (1888-1961). Eigenh. Brief mit U. Paris, 27. X. 1923. 4°. 4 Seiten. 180.-

Französisch an Franz Schalk in Wien wegen eines Auftrittes mit Hindutanz. - Die Tänzerin hatte großen Erfolg in Europa und Amerika mit ihrem freien Ausdruckstanz à la Isadora Duncan. Ihr Tanz als Hindu-Statuette war ihr Markenzeichen. - "A collection of photo-

graphs in The New York Public Library document many of her performances in America." (en.wikipedia.org/wiki/Thamara_de_Swirsky).

14 **Taglioni, Maria**, Tänzerin (1804-1884). 15 eigenh. Briefe mit U. London, 21. IV. 1873 bis 16.IX. 1879. Verschied. Formate. Zus. ca. 27 Seiten. Mit 5 eigenh. Umschlägen (mit Frankatur). 680.-

Französisch. - I. Konvolut von 11 Briefen an die befreundete Mrs. Beevor in London, an deren Familienleben sie teilnimmt, mit Theatereinladungen z. B. ins Théâtre français, wo "Le Démon du Jeu" gespielt wird, oder zu einer Hamlet-Aufführung: "[...] S'il était agréable à Monsieur Votre fils de venir nous y joindre [...] je n'assure pas que la place que je lui offre sera très bonne, mais les Messieurs peuvent se tenir debout [...]". In finanzielle Not geraten, erteilt sie der besseren Gesellschaft Tanzunterricht (Quittung über 4 Guinees vom 10. III. 1875), nennt die Unterrichtstage und Uhrzeit; auch Mrs. Piali, deren Tochter ihren Enkel heiraten wird, nimmt bei ihr Unterricht in Gesellschaftstanz. - Verwitwet, unterschreibt sie "Veuve Csse Gilbert de Voisins née Taglioni". - II. An Miss J. Mund, Erzieherin der Prinzessin Mary, Herzogin von Teck, spätere Gattin Georgs V., Großmutter Elizabeths II. (1867-1953). Muss den Unterricht für die Prinzessin im Kensington Palast absagen, da sie für 2-3 Wochen ihre Enkelin Marguerite Prinzessin Troubetzkoi in der Schweiz besuchen werde. Sie melde sich nach ihrer Rückkehr. - III. Mitteilungen an Mme. Strong bezüglich einer Matinée. - Beiliegt: Gedruckte Einladung mit eigenh. U. für ihre Londoner Abschiedsvorstellung am 31. VII. 1845. - Marie Taglioni war der erste Star des romantischen Balletts. Sie gilt als erste Meisterin des Spitzentanzes. Ihre Weltkarriere begann 1832 in Paris in dem Ballett "La Sylphide". 1832 heiratete sie in London Jean-Pierre Victor Albert Gilbert de Voisins. 1847 setzte sie sich als Tänzerin zur Ruhe, arbeitete aber weiter als Tanzlehrerin. - Leichte Altersspuren, Insgesamt gut. - Schönes Konvolut.

15 **Wiesenthal, Grete**, Tänzerin und Choreographin (1885-1970). Eigenh. Brief mit U. Wien, 15. III. 1919. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An den Kunsthistoriker und Schriftsteller Franz Ottmann (1875-1962): "[...] Ich erhielt [...] Ihr Manuskript als ich gerade nach Linz wegfuhr. Zurückgekommen mußte ich dann sofort filmen [...] endlich las ich Ihren Film [...] Ich fand Ihren Film dichterisch sehr schön, immer prächtiger und rauschender je näher er dem Ende kommt und den Schluß besonders schön. Ob es filmmäßig u. wirksam ist würde ich allein mich nicht traun zu sagen. Sicher ist, dass die Herstellung dieses Straußfilms sehr sehr viel Geld erfordern würde [...]" Die verspätete Antwort sei ihren nervösen Hemmungen und zeitweiser Niedergeschlagenheit geschuldet. - Wiesenthal war wichtig für die Geschichte der Salzburger Festspiele.

16 **Wigman, Mary**, Tänzerin (1886-1973). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. "Mary". Hagen, Dresden und Jänickendorf, 10. III. 1934 bis 13. III. 1942. Meist Fol. Zus. ca. 9 Seiten. Mit 2 eigenh. Umschlägen. 750.-

An den Schriftsteller Rudolf Bach. - I. (10. VI. 1934, Porträtpostkarte): "Dank für Ihre guten Wünsche. Es ist prachttvoll gegangen bis jetzt! Natürlich spuckt der Arm manches Mal. Aber was tut's?! Hoffentlich geht es Ihrer Frau wieder besser! [...] Durch Hannover kommen wir leider nicht!" - II. (14. I. 1940): "Inzwischen ist das neue Jahr schon einen halben Monat alt. Ich bin ein schlechter Mensch, dass ich Euch noch nicht mal einen Gruss geschickt habe! Aber ... war es vor Weihnachten das Zuviel an Arbeit, Pflichten, Kleinkram aller Art, das mich zu keinerlei 'Privatem' kommen lies - so ist es seit Weihnachten eine Folge kleinerer und grösserer Katastrophen, die mich ein bisschen arg gebeutelt haben. Habt Dank für Euren entzückenden Weihnachtsgruss. Hab' mich so sehr darüber gefreut! Wollte ich Euch nun ins Bild setzen über unser Dasein [...] über Freud und Leid, ich müsste weit ausholen! [...] Also zuerst, wie geht es Euch? Seid Ihr gesund. Was macht Rudolfs Arbeit, was Carolas? Was macht das Töchterlein? Und ich!? Wie gesagt sehr viel verschiedene Arbeit innerhalb der Schule [...] auf der ganzen Linie, im Bestreben des sowieso schwankenden Schulschiffchens durch die wilden Wogen der Zeit zu steuern. Ob's weiter gelingt? Man wird leichtsinnig, oder vielleicht ist es Fatalismus, der einen in den entscheidenden Dingen bestimmt! 1940!? Bringt es den Frieden? - Jedenfalls haben wir [...] den 17. Dezember ein bezauberndes Schulweihnachtsfest gefeiert, im kleineren Kreise, aber drum nicht weniger schön [...]" - III. (11. VIII. 1940): "Es kam gestern ein Kartengruß von Euch aus Bernried. Lustig, dass Ihr dort meinen Vetter Giesau getroffen habt! Ich bin [...] seit Ende Juli hier im Jagdhäuschen, um meinen Freund Burkert zu betreuen. Er hatte 5 Wochen Sanatorium hinter sich, nach einem totalen Zusammenbruch, der ja schließlich einmal fällig war nach der chronischen Überarbeitung, vor allem seit Kriegsbeginn. Als er dann hierher kam, mit einer leichten Rippenfellreizung, war es gar nicht schön, schleichendes Fieber tagelang im Bett liegen bei fast tropischer Hitze und einer ins Unvorherstellbare gehenden Fliegenplage. Gott sei Dank scheint es [...] vorüberzugehen. Aber ich war sehr in Sorge die ganze Zeit und bin daher auch noch gar nicht dazu gekommen an mich selber zu denken. Vielleicht ganz gut so! Denn ich war in Dresden so heruntergewirtschaftet, dass es sogar [...] ein bisschen Angst machte. Das Dasein hier ist eigentlich ganz schön, und ich habe mich eingewöhnt. Per Rad geht es in die Wälder, Pilze, Heidelbeeren und Preiselbeeren suchen. Weit und breit ist sonst kein Obst aufzutreiben. Die Felder sind abgeerntet. Am 17. Aug. aber hauen wir ab! Nach Karlstein. Ich werde meine Ferien bis zum 20. Sept. verlängern. Zwar wird es ohne Wagen etwas mühsam mit der Verpflegung dort sein. Aber wir haben ja schon voriges Jahr den Wagen so wenig benutzen können, und mit den Rädern, die dieses Jahr mit kommen, wird es halt auch gehen. Ob wir wohl mit Eurem Besuch rechnen können? Es wäre zu schön! [...]" - IV. (13. III. 1942): "Ich habe noch nicht einmal gedankt - ja, um es ehrlich zu sagen: als das Büchlein kam habe ich es, unausgepackt beiseite gelegt, mit schlechtem Gewissen, und dochu nfähig darnach zu greifen. Es ist

toll zugegangen und es ist im Augenblick auch toll. Bei persönlicher - hoffentlich baldiger - Wiederbegegnung steht Ihnen ein langer Roman bevor. Ich verspreche Ihnen, dass er 'spannend' wird! Brauche von mir aus nichts dazu zu tun, um ihn erzählenswert zu machen. Ereignisse und Tatsachen: Haus verkauft - Schule ab 1. April keine Wigmann Schule mehr [...] Abteilung Tanz städtisches Konservatorium Dresden - Leitung Gretl Curth (ein langjährig verfolgtes Ziel wurde also erreicht). - Ich selber: Leipzig - und 2 Tag Unterricht in der Woche in Dresden. Wohnung bis 30. Juni hier. Ab 2. April Räumung des obersten Stocks, weil Hausmeisterwohnung dort eingerichtet wird, von der Stadt. Wohnungsaussichten Leipzig hinter dem Haus - und Gott sei mir gnädig - krank war ich auch - politisch unzuverlässig ebenfalls, was ich 'bereinigen' musste u. habe: toll - Tanzabende [...]" - Vgl. Rudolf Bach, Das Mary-Wigman-Werk (1933). - Oberrand feuchtigkeitsrandig.

17 **Wigman, Mary**, Tänzerin (1886-1973). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 26. III. 1957. Qu.-8°. 2 Seiten. 150.-

An die Witwe des Schriftstellers Rudolf Bach: "[...] Schmerzlich bewegt von der traurigen Nachricht, die Heute zu mir kam, möchte ich Ihnen, liebe Frau Bach meine aufrichtige Anteilnahme und mein Beileid aussprechen. Rudolf ist unvergessen und wird unvergessen bleiben. - Wigman war eine der einflußreichsten Vertreterinnen des freien Tanzes.